

Rettung könnte jetzt das gute alte Faxgerät bringen, doch dieses steht abgehalftert in einer Ecke. Hugo offeriert die Nutzung seiner Faxverbindung, und schon schickt Emma K. ein zweites Mail in diesen schönen Morgen hinaus, bittet ihren Kunden, das Dokument anders formatiert noch einmal zu übermitteln und – zur Sicherheit – auch noch zu faxen. Der Kunde mailt seine Verwunderung über ihre Mühen zurück und ein neu formatiertes Attachment. Ohne Erfolg. Emma K. bleibt nur noch der Fax, den der Kunde zu senden versprochen hat. Sie wendet sich erneut an ihre Helpstation. Wenig später klingelt bei Emma K. das Telefon. Hugo stammelt etwas in den Hörer, von blödem Fehler und falscher Nummer, und dass er selbst das Gerät halt nie mehr nutze

und also kein Fax angekommen sei. Emma K. fällt in sich zusammen. Unmöglich kann sie ihren Kunden um eine dritte Übermittlung bitten. Den Auftrag kann sie vergessen.

Abends kommt Hugo nach Hause, schwenkt strahlend ein Papier in der Hand. Version zwei, schwarze Buchstaben auf weissem Grund, fein säuberlich ausgedruckt. Emma K. entkorkt eine Flasche, die Gläser klirren – es lebe die Liebe!

Lisbeth Herger

P.S.: Dass der fehlgeleitete Fax zielsicher in falsche Hände geriet und das geheime Papier zur richtigen Stunde an entscheidender Stelle die Konkurrenz alarmierte, sei an dieser Stelle verschwiegen. Denn der Kunde fahndet noch immer nach dem Leck.

Moderne Zeiten

Die Teleheimarbeiterin Emma K. sitzt stolz vor ihrem Computer. Eben hat sie den Anschluss ans weltumspannende Netz geschafft, die Mail-Box ist eingerichtet. Sie freut sich. Vorbei das lästige Warten auf eine A-Postsendung, die nicht kommen will, vorbei der Ärger mit den stets leeren Faxrollen! Genüsslich wartet sie auf das erste Mail, just mit einem Kunden abgesprochen, ein Konzeptpapier, es eilt. Sie klickt sich souverän zu ihrer Mail-Box durch, findet anstandslos die kleine Message und macht sich ans Öffnen des angefügten Dokuments. Nichts. Emma K. versucht es wieder, erfolglos, das Dokument will seinen Inhalt partout nicht preisgeben. Per Telefon aktiviert Emma K. ihre ganz private Helpstation. Hugo schlägt vor, das widerspenstige Anhängsel an ihn weiter zu mailen. Doch das verstockte Ding lässt sich auch von seiner Software nicht knacken.

